

Restaurierungsbericht

ALLGEMEINE INFORMATIONEN	
Projektnummer	0162.REST.MS.I.1946.0924
UBG Signatur	Ms I 1946 („Grazer Mumienbuch“)
Titel	Bankiersrechnung über verschiedenen Summen für Bier- und Ölsteuer und anderes
Ort	Fundort: Hibeh, Ägypten
Datierung	260 v. Chr.
BESCHREIBUNG	
Objektbeschreibung	<p>Papyrusfragment mit zentralem Falz, etwa 150x250 mm im aufgefalteten Zustand. Auf der einen Seite (Recto) befindet sich Text in Rußtinte in zwei Spalten, wovon die rechte über eine <i>Kollesis</i> (der Verbindung zwischen zwei Papyrusblättern beim Zusammenfügen zu einer Rolle) geschrieben wurde. Auf der anderen Seite (Verso) befindet sich eine Gipsschicht und Bemalung, die etwas weniger als die Hälfte des Fragments bedeckt und auf die Wiederverwertung des Dokuments als Mumienkartonage schließt (Details: https://mummybook.uni-graz.at/de/).</p> <p>Das Fragment befindet sich zwischen zwei Glasplatten aus vermutlich handgeformtem Glas, das Luftpinschlüsse und Unreinheiten beinhaltet. Die Ränder der Gläser sind mit einem Textilklebeband rundum verklebt, wobei es sich hierbei um eine spätere Ergänzung/Reparatur handelt, da das Klebeband das originale Etikett teilweise bedeckt. Unterhalb dieses Textilklebebands wurden Reste eines schwarzen Papierklebebands gefunden, das auch bei anderen Fragmenten der Sammlung vorkommt.</p> <p>Das Etikett enthält die handschriftliche Aufschrift „Man.I.1946 Bankier-Rechnung ca. 260 v. Chr. Hibeh papyri 113 Part 1“ und wurde wahrscheinlich direkt nach der Ankunft des Fragments in Graz und dessen Verglasung angebracht.</p>
Zustand vor der Restaurierung	<p>Das Fragment wurde mit einzelnen Punkten einer wachsähnlichen Substanz am Glas fixiert, ist seither allerdings zwischen beiden Platten verrutscht.</p> <p>Auf dem Recto wurde ein Teil der Kollesis im rechten unteren Viertel des Fragments mit einem Streifen Pergaminpapier verklebt.</p> <p>Auf der rechten Seite des Fragments gibt es einen großen Riss im Papyrus, der vermutlich durch interne Verzerrungen entstanden ist und wodurch sich ein Teil des Fragments abzutrennen droht. Ein kleineres Stück ist bereits abgebrochen und rutscht zwischen den Glasplatten umher. Durch den Druck der Glasplatten auf der Gipsschicht während der Lagerung und Handhabung des Fragments bröckeln Gips und Pigmente von der Papyrusoberfläche ab.</p> <p>Der Papyrus wurde bereits während seiner Funktionen als Dokument und Mumienkartonage mechanisch und durch Insektenfraß und Flüssigkeiten beschädigt: die Ränder sind ausgefranst und brüchig, es gibt Fehlstellen, Fraßspuren (teilweise mit vorhandenen Resten von</p>

	Insektenkot) und große Flecken, die sich auf beiden Seiten des Fragments ausbreiten. Einzelne Papyrusfasern haben sich von der Oberfläche gelöst, wodurch der Papyrus stellenweise nur seine halbe Stärke aufweist.
DURCHGEFÜHRTE RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN	
Öffnen der Originalverglasung	Die Verglasung wurde geöffnet, indem das Klebeband rundherum mit einem Skalpell aufgeschnitten wurde. Die Verklebung mit wachsähnlicher Substanz zwischen Fragment und Glasplatten war bereits gelöst, wodurch das Fragment nicht weiter abgelöst werden musste. Das Etikett wurde mit einem Skalpell von der Verglasung gelöst und mechanisch von Klebstoffresten auf der Oberfläche befreit.
Trockenreinigung	Aufgrund der zerbrechlichen Gipsschicht und dem Wert des Fragments – mit all seinen noch so kleinen Bestandteilen – wurde das Fragment nicht gereinigt um die Oberfläche nicht zu beschädigen.
Reparaturen	Der Pergaminpapierstreifen über der Kollesis wurde mechanisch entfernt, weil er potenziell wichtige Informationen zum Material verdeckte. Hier fiel auf, dass allein diese Reparatur die beiden Teile des Fragments zusammengehalten hatte. Allerdings wurde entschieden, nicht mit weiteren Klebstoffen einzugreifen und die Teile des Fragments lediglich durch ein Passepartout zu fixieren.
Passepartout	Es wurden vier Lagen Zerkall Alt Burgund Büttenpapier (geliefert von Römerturm) mit Weizenstärke (geliefert von GMW) kaschiert, sodass diese die genaue Stärke des Fragments an der dicksten Stelle erreicht hatten. Dieses Laminat wurde auf die Größe der neuen Glasplatten zugeschnitten. Der genaue Umriss des Fragments wurde auf einer Polyesterfolie abgepaust, während sich das Fragment noch in seiner ursprünglichen Verglasung befand. Dieser Umriss wurde mit einer Nadel auf das kaschierte Passepartoutpapier übertragen und der Innenteil mit einem Skalpell herausgeschnitten. Durch weiteres Ausschneiden des Passepartouts wurde dieses so weit angepasst, dass das Fragment genau darin Platz hat aber durch die genaue Form nicht verrutschen kann. Daher wurde es nicht für nötig gehalten, das Fragment mit Klebstoff am Passepartout zu befestigen. Im unteren Bereich des Passepartouts auf dem Recto wurde die oberste Papierlage entfernt und das Etikett mit Weizenstärke in diese Vertiefung hineingeklebt. Das Passepartout soll die durch die Gipsschicht entstandenen Stärkenunterschiede des Fragments ausgleichen und dadurch den übermäßigen Druck auf dem Fragment verhindern. Außerdem fungiert es als Pufferschicht zwischen Fragment und Klebeband bzw. der Umweltbedingungen außerhalb der Verglasung und bringt das Fragment optisch besser zur Geltung.
Neuverglasung	Das Fragment wurde zusammen mit dem Passepartout zwischen zwei Stücke Artglass AR 99 (mit 99% Schutz vor UV-Licht) (geliefert von Bilderrahmen Bergmann) gelegt, ohne mit Klebstoff befestigt zu



UBG Sondersammlungen | Restaurierung

	werden. Die Beiden Gläser wurden dann von außen mit Filmoplast T Textilklebeband (geliefert von Schmedt) verschlossen.
Schutzverpackung	Eine Klappkassette aus säurefreier, alterungsbeständiger Wellpappe wurde von Klug Conservation angefertigt und mit Plastazote LD45 (inert Polyethylenschaum, geliefert von GMW) ausgekleidet.
R E S T A U R I E R U N G A B G E S C H L O S S E N	
Restauratorin	Lena Krämer, Theresa Zammit Lupi
Datum	16.09.2024

FOTOS

Vor der Restaurierung:



Recto



Verso

Während der Restaurierung:



Kaschieren des Passepartouts



Abpausen des Umrisses

Details:

Vor der Restaurierung:



Loses Fragment

Nach der Restaurierung:



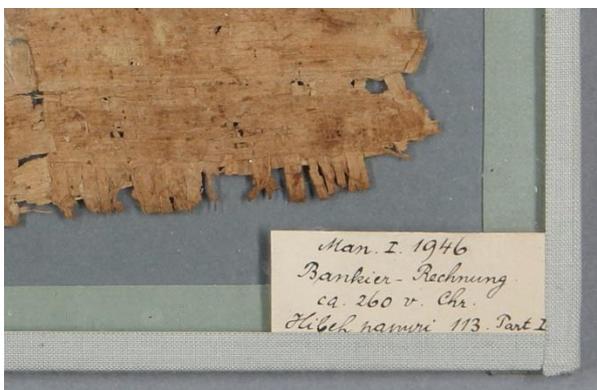
Loses Fragment in seiner ursprünglichen Position



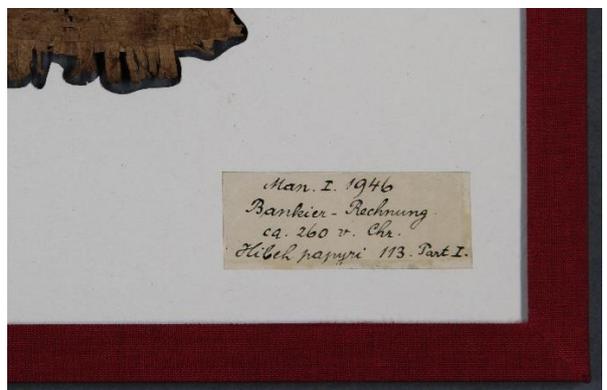
Reparatur aus Pergaminpapier



Kollisis nach Entfernung der Reparatur



Überklebtes Etikett



Etikett im Passepartout angebracht

Nach der Restaurierung:



Recto



Verso

Nach der Restaurierung:

Das neuverglaste Fragment in seiner neuen Schutzverpackung

© Uni Graz / Restaurierung

L I T E R A T U R

Kaye Marieka, 'Exploring new Glass Technology for the Glazing of Papyri', in *The Book and Paper Group Annual*, 2016, Vol.36 150-157.

Krutzsch Myriam, 'Mounting of Papyrus Codex Sheets', in *Journal of Paper Conservation*, 2016, Vol.17 (2) 67-69.

Menei Eve, 'Research on papyrus mounting with Japanese paper inlay', in *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan*, 2016, Vol.23 95-104.

The Hibeh Papyri Part 1, edited with translations and notes by Grenfell B.P. and Hunt A.S., London: the Egypt Exploration Fund, Graeco-Roman Branch, 1906.

Wir danken Eve Menei und Helen Sharp für ihre bereitwillige Unterstützung und ihre wertvollen Ratschläge zu Verglasungsmethoden von Papyrusfragmenten.

Die verwendeten Fotos dürfen nicht ohne das ausdrückliche schriftliche Einverständnis der Universitätsbibliothek Graz vervielfältigt oder anderweitig verwendet werden.